

Mechanismen des Kapitalismus

Nürnberg (DK) Claus Kleber, Anchorman des "ZDF-Heute-Journals" war sich nicht zu schade – und spielt mit: In einem eingeblandeten Live-Auftritt berichtet er sekundenlang von einer Entführung in Münchens Nobelviertel Grünwald – und verschwindet dann plötzlich vom grießelnden Bildschirm. Das Attentat auf die Empfangsstation des TV-Satelliten ist geglückt – und Fernseh-Deutschland versinkt im Blackout.

Die Revoluzzer und ihr Opfer: Jule (Julia Bartolome), Peter (Constantin Lücke, Mitte), Jan (Thomas Dietz) und der entführte Alt-68er (Michael Hochstrasser, oben) im Malsaal des Nürnberger Staatstheaters. - Foto: Bühle

Im Malsaal des Nürnberger Staatstheaters gibt es eine (von Gunnar Dreßler) dramatisierte Fassung des Kino-Erfolgs "Die fetten Jahre sind vorbei"; und das Publikum ist hautnah dabei, wenn die Revoluzzer von heute – anders als ihre Ho-Ho-Ho-Chi-Minh skandierenden 68er Vorfahren – in die Villen der Reichen einbrechen, ohne was zu klauen, dafür aber die Möbel umstellen und sich als "Erziehungsberechtigte" mit Zetteln verabschieden, auf denen die Hausbesitzer sich dann Gedanken über Sätze machen können wie "Sie haben zu viel Geld" oder "Die fetten Jahre sind vorbei".

Das geht so lange gut, bis die Revolutions-Didaktiker von heute im Haus des gut verdienenden Alt-68ers Hardenberg (Michael Hochstrasser) im Münchner Nobelviertel Grünwald vom Besitzer überrascht werden. Jetzt ist für Jan (Thomas L. Dietz), Jule (Julia Bartolome) und Peter (Constantin Lücke) guter Rat teuer. Kurzer Hand entführen sie den stinkreichen Alt-Linken auf eine abgelegene Berghütte, wo sie sich nolens volens von ihm die Leviten lesen lassen müssen – über linke Moral damals und heute. Dann aber einen Plan schmieden, den der Zuschauer nur erahnen kann, bis ihn eben die Live-Nachrichten des ZDF-Heute-Journals auf die richtige Spur bringen.

Im provisorisch zur Spielfläche eines Hinterhoftheaters umfunktionierten Malsaal (Bühnenbild: Katrin Horn), wo der Zuschauer fast zum Mitspieler wird, verwischen sich die Fronten zwischen Entführern und Entführten spätestens beim gemeinsam gerauchten Joint. Michael Hochstrasser läuft zu Hochform auf, wenn er als "Kapitalist" seinen alten Klassenkampf-Idealen nachhängt und den jungen "Genossen" die Mechanismen des Kapitalismus erklärt, dessen Geldsegen man sich auch als Sozialist kaum erwehren kann.

Ein gelungenes Lehrstück aus dem Geiste Brechts, das Regisseur Alexander May im erfrischend neuen Spielort des Malsaals vor allem für ein junges Publikum als flotte Farce über den Klassenkampf inszeniert.

Weitere Aufführungen: 14. und 23. Februar; 7., 12., 15. und 22. März; 7. und 20. April. Karten unter Telefon: (01 80) 1 34 42 76. Von Friedrich J. Bröder

